

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



Mai 2009

Höhere Eingruppierungen im Sozial- und Erziehungsdienst erstreiken

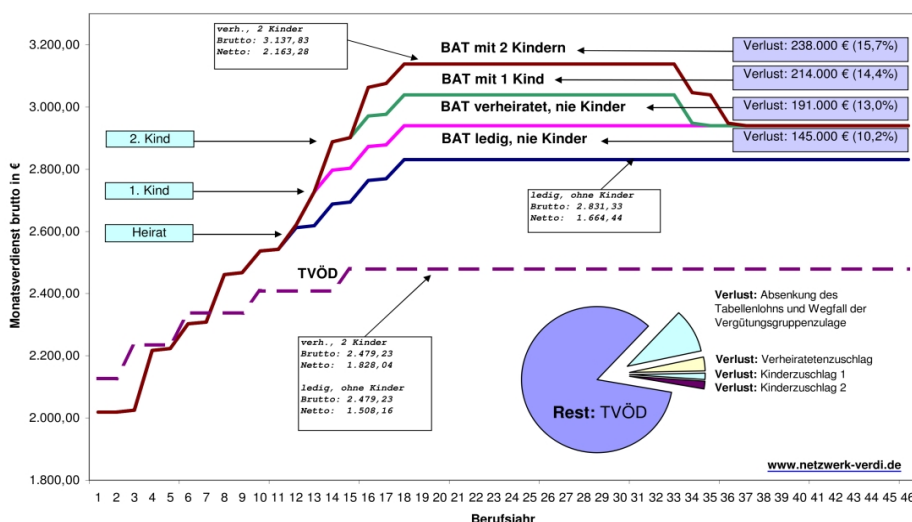
Wir fordern:

- Höhergruppierung aller Erziehungsberufe
- Wiedereinführung der Bewährungsaufstiege
- 150 Euro Kinderzulage für jedes Kind. Weg mit dem Leistungsentgelt.
- 500 Euro Urlaubsgeld und volles 13. Monatsgehalt als Weihnachtsgeld
- volle Anerkennung von Berufserfahrung und Lebensalter auch bei Arbeitgeberwechsel
- tarifliche Personalbemessung
- 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich
- gute staatliche Erziehschulen mit elternunabhängiger Bafögförderung

Seit dem 1. Oktober 2005 gibt es den BAT nicht mehr. Er wurde abgelöst vom TVöD/TV-L. Das sind Absenkungstarifverträge in der Größenordnung von durchschnittlich 20%. Die ErzieherInnen und SozialpädagogInnen gehören zu den größten VerliererInnen. Kam eine ErzieherIn früher von

BAT V1b nach drei Jahren in BAT Vc und wurde nach weiteren vier Jahren eine weitere Zulage bezahlt, so bleibt sie jetzt in ihrer anfänglichen Eingruppierung. Bewährungsaufstieg, Lebensaltersstufen, Kinderzulagen und das Urlaubsgeld wurden gestrichen, das Weihnachtsgeld gekürzt. Eine verheiratete ErzieherIn mit einem Kind verliert z.B. über die Lebensarbeitszeit gerechnet (Rentenalter 65 Jahre) 214.000 Euro.

Absenkungstarifvertrag TVöD: Verluste im Lebens Einkommen
Durchschnittliche Monatsverdienste: Erzieher/in (Gemeinden) BAT V1b / Vc <-> TVöD EG 6



Nach dem TVöD fängt eine ErzieherIn nach 4 Jahren Ausbildung mit 2.130 Euro (EG 6, St 2) an und nach 15 Berufsjahren hat sie 2.474 Euro auf einer vollen Stelle. Viele ErzieherInnen bekommen nur einen Teilzeitjob. Ein Drittel der ErzieherInnen verdient brutto weniger als 1.500 Euro. „Morgens Kita, abends beim Supermarkt an der Kasse – immer mehr Erzieherinnen müssen sich so ihren Lebensunterhalt verdienen“, so Norbert Hocke vom GEW-Vorstand. Andere werden zu Hartz-IV-Aufstockern. Besonders hart trifft es auch die Stellenwechsel und Wiedereinsteiger. Sie fallen nach dem TVöD auf den Lohn der Berufseinsteiger zurück und verlieren bis zu 1.000 Euro. Während die Löhne für die ErzieherInnen sinken, steigen die Anforderungen an die Erziehungsberufe ständig. Die körperlichen und geistigen Berufsbelastungen der ErzieherInnen sind enorm. Nach einer Infratest-Umfrage geben 80% der ErzieherInnen an, dass sie nicht erwarten, das gesetzliche Renteneintrittsalter in ihrem Beruf zu erreichen. Viele Kolleginnen und Kollegen sind nicht mehr bereit unter diesen Bedingungen zu arbeiten. Es herrscht ErzieherInnenmangel. Viele offene Stellen können



nicht mehr besetzt werden. GEW und ver.di fordern nun eine Eingruppierung in EG 9 statt EG 6. Das wäre eine Erhöhung der Gehälter um 300 Euro in der Eingangsstufe. Auch für die anderen Erziehungsberufe hat ver.di Forderungen erhoben. Kinderpflegerinnen sollen z.B. in EG 7, SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in die EG 10 bis 12. Leiterinnen von Kitas in EG 11 bzw. EG 12.

Neue Entgeltordnung

Die Gewerkschaftsführung begründete die Abschaffung des BAT damit, dass die 17.000 Tätigkeitsmerkmale überholt seien. Mit der "Nullstellung" bei der Eingruppierung im TVöD würde nichts anderes erreicht, als dass sich einzelne KollegInnen oder Berufsgruppen wieder auf den steinigen Weg begeben müssen um die vormals durchgekämpften Regelungen erneut zu erreichen. Und das Ergebnis ist dabei offen. Niemand kann garantieren, dass nicht einige Tätigkeiten weiter abrutschen werden. Zumindest nützt der Faktor Zeit aber auf jeden Fall dem Arbeitgeber, der von der zunächst niedrigeren Eingruppierung profitiert und zudem die längere Ausdauer besitzt. Dass für weite Teile

eine Verbesserung der Bezahlung mittels einfacher Verhandlung zu erreichen ist, glaubt wohl niemand. Dass aber manche Berufsgruppen hart gegen eine Absenkung werden kämpfen müssen, ist naheliegend.

Die von den Gewerkschaften akzeptierten Übergangsregeln führten zunächst in Verbindung mit der neuen Tabelle zu drastischen Absenkungen im Lohn der Erzieherinnen. Jetzt legten die Arbeitgeber ein Angebot zur Eingruppierung vor, das ausgehend von diesem niedrigen Niveau (in ungenau bestimmten Fällen) Lohnerhöhung verspricht, aber immer noch weit unter der alten BAT-Regelung liegt. Trotzdem erlauben sich die Arbeitgeber durch diese Sichtweise von deutlicher Lohnerhöhung zu reden. Im zweiten Schritt dienen dann solche vermeintlichen Lohnerhöhungen als Begründung dafür, dass andere Berufsgruppen im Rahmen der von den Arbeitgebern geforderten Kostenneutralität innerhalb der neuen Entgeltordnung des TVöD dafür Abstriche werden machen müssen.

Wie in der Stuttgarter Zeitung vom 28.4.2009 zu lesen war, fehlen in den städtischen Kitas in Stuttgart 109 ErzieherInnen. Aus anderen Städten hört man von geplanten Zulagen für ErzieherInnen. Warum sträuben sich dennoch die Arbeitgeberverbände derart vor Zugeständnissen in der Eingruppierung? Angst vor der Signalwirkung für andere Berufsgruppen?

Tarifvertrag Personalbemessung

Die Gewerkschaftsspitzen führen die Beschäftigten von einer Katastrophe in die nächste. Sie schicken ihre Mitglieder auf die Strasse ohne ihnen wirklich eine Perspektive für einen erfolgreichen Arbeitskampf zu geben. Wenn wir die derzeitigen Aktionen und Kampagnen nicht mit einem Strategiewechsel verbinden können, bleibt nichts als scheinheiliger Aktionismus, mit dem kaum etwas erreicht werden kann.

Durch die Hinhaltenaktik der Arbeitgeber in die Ecke gedrängt, fällt es der ver.di-Führung schwer, sich bei dem hohen Erwartungsdruck der Beschäftigten ausschließlich auf dem Verhandlungsweg mit der Entgeltordnung zu befassen. Um aus der Friedenspflicht zu kommen, fordert sie jetzt einen "Tarifvertrag für Gesundheitsschutz". Gesundheitsschutz ist dringend notwendig. Es helfen hier aber keine zahnlose Gremien. Der beste Gesundheitsschutz ist ein verbesserter und tariflich abgesicherter Personalschlüssel. Deshalb fordern wir, den Kampf für eine bessere Bezahlung mit dem Kampf für eine tarifliche Personalbemessung zu verbinden. Für Kindertagesstätten sollte z.B. ein Personalschlüssel von 5 : 1 (Fachkraft) durchgesetzt werden. Dabei müssen von der Arbeitszeit einer Vollzeit-ErzieherIn 25% und bei Teilzeitbeschäftigten fünf Stunden in der Woche für Vor- und Nachbereitung, Teambesprechungen und Elternarbeit zur Verfügung gestellt werden.

BAT-Niveau ist Minimum

Zunächst muss ausgehend von den bestehenden Eingruppie-

rungsvorschriften erreicht werden, dass das BAT-Niveau - selbstverständlich zuzüglich der bisher erkämpften Tarifierhöhungen - wieder erreicht wird. Alleine für die ErzieherInnen würde das mindestens eine Eingruppierung ab der Entgeltgruppe 8 plus Bewährungsaufstieg bedeuten. Darauf aufbauend muss die Diskussion über die höhere Bewertung der Berufe im Sozial- und Erziehungsdienst stattfinden und zu höheren Eingruppierungen führen.

Der bessere Weg - den uns unsere Gewerkschaftsführungen leider verbaut haben - wäre gewesen, es zunächst bei den bestehenden Eingruppierungs- und Überleitungsregeln zu belassen und dafür die Tabelle insgesamt so weit anzuheben, dass der Übergang von BAT zu TVÖD nicht mit einer solch gravierenden Absenkung eingegangen wäre, dass nun jede Berufsgruppe (einzeln) ihre Höhergruppierung um ein oder zwei Gruppen erkämpfen muss, um wieder beim früheren Lohnniveau anzukommen.

Kinderzulagen statt Leistungslohn

Mit dem TVöD und TV-L wurden die Kinderzulagen abgeschafft und dafür das unsägliche Leistungsentgelt eingeführt. Bis vor kurzem galt in Hessen noch der BAT. Ver.di hat zugelassen, dass er im März 2009 auch abgeschafft wurde. In einem Flugblatt zum Abschluss eines neuen abgesenkten Landestarifvertrags erklärt ver.di, dass das Land Hessen die Kinderzulage beibehalten wollte und sich ver.di dem „nicht verschlossen“ habe. Für das erste und zweite Kind gibt es je 100 und für jedes weitere 151,51 Euro Kinderzu-

Bundesweites Netzwerktreffen

**Samstag, den
10. Oktober 2009**

Kassel

Tagesordnung und nähere
Infos auf der homepage
www.netzwerk-verdi.de

lage. Wir fordern bundesweit die Wiedereinführung der Kinderzulagen und die Abschaffung des Leistungsentgeltes.

Konsequent kämpfen

Damit der Kampf erfolgreich wird, brauchen wir nicht nur entschlossene und mobilisierende Forderungen, sondern auch eine erfolgversprechende Kampfstrategie. Alle Erziehungsberufe und alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst, die vom TVöD gebeutelt sind, müssen gemeinsam für eine bessere Bezahlung in den Kampf geführt werden. Die angestellten Lehrer z.B. haben derzeit überhaupt keine tariflich Eingruppierung. GEW und ver.di müssen gemeinsam kämpfen. Die Beschäftigten bei den freien Trägern und kirchlichen Einrichtungen müssen mit in die Auseinandersetzung einbezogen werden. Ebenso die SchülerInnen der Erziehschulen und Sozialpädagogikstudenten. Alle Tarifrunden, die sich überschneiden (Drucker, Einzelhandel) sollten gebündelt und gemeinsame (Warn-) Streiks organisiert werden. Es ist wichtig, dass die Basis die Kontrolle über die Auseinandersetzung bekommt. Deshalb sollten Streikkomitees gegründet werden, die sich lokal, regional und bundesweit vernetzen. Die SchülerInnen und Studierenden rufen am 17. Juni zu einem Bildungsstreik

auf. GEW und ver.di sollten zu diesem Streik auch die Erzieherinnen und alle Beschäftigten an Schulen und Hochschulen und alle anderen Beschäf-

tigten in Tarif- oder sonstigen Auseinandersetzungen stehenden Beschäftigten mit aufrufen und gemeinsame Demos organisieren. Dadurch könnte ein

halber Generalstreik als wichtiger Schritt zu einem überfälligen Generalstreik aller, stattfinden.

Kampf für 35-Stunden-Woche

arbeitszeitappell.de



Inoffiziell 5 Millionen Arbeitslose gibt es in Deutschland. Jeden Tag kommen weitere hinzu. Viele ErzieherInnen sind völlig ausgebrannt, andere haben keinen Job. Mit dem TVöD und TV-L hat die Gewerkschaftsführung auch noch eine unbezahlte Arbeitszeitverlängerung akzeptiert. Das muss sich ändern. Wir brauchen die Verteilung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit auf alle. Ein Schritt dahin ist die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche im öffentlichen Dienst. In der Tarifrunde von Bund und Kommunen 2010 muss diese Forderung neben einer kräftigen Lohnerhöhung erstreikt werden. Dafür gilt es jetzt die Diskussion zu führen. Es müsste selbstverständlich sein, dass die Gewerkschaften bei der bundesweiten Demo am 16.5. in Berlin eine radikale Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich fordern. Das Netzwerk unterstützt den Arbeitszeitappell „Arbeitszeitverkürzung jetzt!“ und fordert alle Kolleginnen und Kollegen auf, diesen zu unterstützen.

Er kann online unterschrieben werden unter www.arbeitszeitappell.de

Wer wir sind und was wir wollen

Seit dem Sommer 1996 gibt es das Netzwerk von kritischen aktiven KollegInnen in der ötv, jetzt in ver.di. Viele Mitglieder sind aus Enttäuschung mit den Gewerkschaften in den letzten Jahren ausgetreten. Wir haben dafür Verständnis, halten es aber für den falschen Weg. Denn wir brauchen dringender denn je Gewerkschaften mit denen wir unsere Interessen gegen Unternehmer und Regierungen verteidigen können. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, müssen Gewerkschaften zu dem werden, wofür sie gegründet wurden: zu Kampforganisationen der arbeitenden Klasse. Wir wollen Gegenwehr statt Co-Management. Wir wollen Kämpfe, mit denen wir auch gewinnen können. Wir müssen endlich dem Beispiel unserer französischen und italienischen

KollegInnen folgen und uns mit Massenstreiks und Generalstreiks zur Wehr setzen. Wir müssen in der Tarifpolitik einen radikalen Kurswechsel durchsetzen. Die Politik der Gewerkschaften muss von der Basis bestimmt werden und nicht von abgehobenen Vorständen. Wir brauchen Funktionäre, die die Interessen der Basis vertreten und nicht mehr verdienen als einen Durchschnittslohn. Um das zu erreichen, müssen wir eine schlagkräftige innergewerkschaftliche Opposition aufbauen. Wir fordern alle kämpferischen Kolleginnen und Kollegen, ver.d-Mitglieder und auch Nichtmitglieder auf, mit uns dafür zu kämpfen. Nehmt Kontakt mit uns auf, lasst Euch in unseren Verteiler aufnehmen.

Kommt zu unserem bundesweiten Treffen am 10.10.2009 in Kassel

Nehmt Kontakt mit uns auf.

Lasst Euch in den Netzwerkverteiler aufnehmen.

Kommt zu unseren Treffen.

Netzwerk
für eine kämpferische und demokratische ver.di



V.i.S.d.P.: Angelika Teweleit, Emser Str. 78, 12051 Berlin

www.netzwerk-verdi.de

info@netzwerk-verdi.de